seiner Regierung ein Aufstand in den Schwesterstädten Berlin und Cölln a. d. Spree, den der Kurfürst mit Erfolg bekämpfte. Der Bürgermeister von Berlin, Wilke Blankenfelde, einer der eifrigsten Gegner, wurde später des Herrschers treuer Freund und Ratgeber. Die andern brandenburgischen Städte scheinen sich eine Lehre an Berlin genommen zu haben; denn es findet sich keine weitere Nachricht einer Widersetzlichkeit derselben unter Friedrich II. vor.

Um die Ritterschaft des Landes fest mit sich zu verbinden, sie aus ihrer Roheit zu heben und sittlich zu kräftigen, stiftete Friedrich den Schwanenorden oder „die Brüderschaft unserer lieben Frauen Kettenträger auf dem Berge bei Alt-Brandenburg.“ Das Ordenszeichen bestand in einem Stern, welcher innerhalb der umkränzenden Strahlen das Bild der Jungfrau mit dem Christuskinde, einen Mond zu ihren Füßen, zeigte. Darunter hing ein Ring mit einem weißen Schwane, dem Sinnbilde eines freudigen Abschiedes von dieser Welt. Dies Zeichen gab dem Orden seinen Namen. Er wurde von den Inhabern um den Hals auf die Brust herabreichend an einer silbernen Kette getragen, die mit ihren gezackten auf ein Herz drückenden Gliedern die Zerknirschung des Herzens und die Dämpfung unedler Begierden bezeichnete. Aufgenommen wurden nur Ritter und Frauen von altem Adel und tadellosem Leben, die sich verpflichteten, täglich in besonderen Gebeten die heilige Jungfrau anzurufen, ein friedfertiges und einiges Leben zu führen und bei Streitigkeiten das Urteil der Gesellschaft zu überlassen. Der Zweck des Kurfürsten, ein friedliches, sittenreines Leben zu befestigen — denn die Schande, wieder ausgestoßen zu werden, war sehr gefürchtet — wurde durch die Stiftung gewiß erreicht.

Wilke Blankenfelde.

Seitenfigur zum Denkmal Friedrichs II. in der Siegesallee zu Berlin.

Modelliert von Alexander Calandrelli.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342